

## ULMER KULTURSPIEGEL

Mittwoch, 10. August 2011

## Für die Freiheit des Geistes

Trotz Mauerbau und Bombendrohung wurde in Ulm vor 50 Jahren Brecht gespielt

Als vor 50 Jahren die Mauer gebaut wurde, reagierten etliche Theater im Westen mit einem Boykott von Werken Bertolt Brechts. Nicht so in Ulm: Intendant Kurt Hübner hielt an Brechts „Jeanne d'Arc“ fest.

MAGDI ABOUL-KHEIR

„Diese Aufführung ist ein Politikum.“ Selten hat eine Theaterkritik mit einem so treffenden Satz begonnen. Kurt Fried schrieb ihn im Sommer 1961 in der „Schwäbischen Donau-Zeitung“ – wenige Tage zuvor war in Berlin die Mauer gebaut worden und in Ulm Bertolt Brechts „Der Prozess der Jeanne d'Arc zu Rouen 1431“ auf die Städtische Bühne gebracht worden.

Fürwahr ein Politikum: Denn nach dem Mauerbau am 13. August 1961 boykottierten (wie schon nach den Volksaufständen 1953 in der DDR und 1956 in Ungarn) etliche westdeutsche Theater die Stücke von Brecht. Der Autor war nach dem Krieg aus dem Exil in die DDR gegangen und hatte das von ihm zusammen mit Helene Weigel gegründete Berliner Ensemble berühmt gemacht. 1956 war Brecht gestorben.



Intendant Kurt Hübner gab 1961 dem Druck nicht nach.

In Baden-Baden wurden im Sommer 1961 Proben zu Brechts „Mutter Courage“ abgebrochen, der Sender Freies Berlin klinkte sich aus einer ARD-Sendung von Brechts „Galeilei“ aus, und der Intendant des West-Berliner Schillertheaters, Boleslaw Barlog, sagte eine geplante „Puntilla“-Aufführung ab, auch aus

Angst vor den Protesten der Berliner Zuschauer.

In Ulm gab es in diesem politisch erhitzten Klima sogar Bombendrohungen, als das Theater an seinen Plänen festhielt, Brechts „Jeanne d'Arc“ als westdeutsche Erstaufführung auf die Bühne zu bringen. Inszeniert wurde das Stück von einem ehemaligen Brecht-Assistenten: Peter Palitzsch vom Berliner Ensemble (BE), der dann freilich im Westen blieb. Von der BE-Aufführung der „Jeanne d'Arc“ übernahm Palitzsch dabei jedoch nur einige Einzelheiten, weil er sie „als Ganzes für die Ulmer Bühnenverhältnisse unbrauchbar“ fand.

In dem Stück, das Brecht 1948 nach einem 20 Jahre älteren Hörspiel von Anna Seghers geschrieben hatte, geht es nicht um die Kämpfe und Siege der Jeanne d'Arc. Brecht interessierte der Prozess, der von der englandhörigen französischen Geistlichkeit aufgezogen wurde, um die französische Nationalheldin unschuldig zu machen.

Ein politischer Stoff also – doch das Stück damals überhaupt gespielt wurde. Die inhaltliche Aktualität war frappierend. Kurt Fried schrieb, Brecht werde dadurch gewissermaßen „zum Zeugen contra Brecht, indem er Verhältnisse zeigt – ungleiche Zweiteilung unter üblem Druck, zwangsweise Niederhaltung eines Volkes; Mauern überall, die verhasste Herrschaft zu schützen und dergleichen mehr – Verhältnisse, die deutlich und hautnah an solche in einem uns anliegenden Arbeiter- und Bauernstaat erinnern, mit dem wir zur Zeit in ernstesten Kalamitäten stehen: Deutsche gegen Deutsche unter fremdem Druck.“

Offenbar wurde diese Sichtweise der Mehrheit des Ulmer Publikums erfolgreich vermittelt. Denn bei der Premiere am 1. September 1961 – es war Polizeischutz im Hause – blieben heftige Proteste aus. Stattdessen kam es „zu einer stürmischen Kundgebung für die Geistesfreiheit, wie wir sie in Ulm noch kaum erlebt haben“, wie Kurt Fried in seiner Kri-



Theater als Politikum: Katharina Tüschen 1961 als Jeanne d'Arc und Willy Röss als Bischof von Beauvais

Fotos: Archiv

tik schrieb. Diese galt nicht zuletzt „dem Mut Kurt Hübners, wider den Strom zu schwimmen, und dem Regisseur Peter Palitzsch, der sich nicht scheute, für eine Inszenierung geradezustehen, die man paradoxerweise von hüben und drüben gern verhindert hätte.“

Die Aufführung wurde ein großer Erfolg: in der Hauptrolle überzeugte Katharina Tüschen (in einer kleinen Rolle als „lockeres Mäd-

chen“ war übrigens die gerade 19-jährige Hannelore Hoger zu sehen). Das Stück endet mit der Liedzeile: „Kämpf, Franzosen, um die Erde Frankreichs, ihr, die sie bebaut.“ Und ein junger, in die Freiheit zurückgekehrter Bauer sagt: „Das zurückgekehrte Frankreich, hüben und drüben.“ Man musste in diesen Tagen nur Deutschland dafür einsetzen, und es war beklemmend.

Kurt Hübner, der zwei Jahre zuvor die Leitung der Städtischen Bühne Ulm übernommen hatte (es war seine erste Intendanz) und später die Freie Volksbühne in West-Berlin leiten sollte, meinte seinerzeit zu seinem Festhalten an dem Jeanne d'Arc Stück: „Brecht als Dichter und Politiker belehrt in diesem Stück nicht nur sich selber, sondern er belehrt auch die Machthaber der Zone.“

## Liebeskarussell im Zauberwald

„Ein Sommernachtstraum“ mit dem versierten Ensemble der Schwabenbühne

Ideale Atmosphäre fürs Antikprojekt: Die Schwabenbühne Illertissen spielt Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“.

CHRISTA KANAND

Wer mit wem? Im Verwirrspiel um Liebe, Buhlerei, Eifersucht und Rache trifft Menschenwelt auf Geister- und Feenwelt, treffen Handwerker auf Adelige, Toga- und Sandalenträger auf blumenbekränzte Elfen. Nirgendwo sonst hat Shakespeare seine Welt so geräumig entworfen wie in der Komödie „Ein Sommernachtstraum“, die jetzt von der Schwabenbühne gespielt wird.

Soziale Milieus im antiken Athen und geisterhafte Sphären, die von Oberon (Josef Hutzler) und seiner

abtrünnigen Gattin Titania (Petra Dürr) befehligt werden, durchdringen sich. Und mittendrin hext in Oberons Auftrag der quirlige Puck, den Gertrud Menzel als listigen Kobold grandios verkörpert. Pucks Irrtümer mit der Zauberblume sorgen für Liebes-Chaos, das durch Amors Sieg für vier Paare dann doch glücklich endet.

Die Magie einer Sommernacht zwischen Realität und Traum: Diese präsentierte Josef Charvats traditionelle Inszenierung, die Shakespeare nicht modisch verkürzt und zuspitzt, in ihrer ganzen mehr als zweieinhalbstündigen Fülle und Breite, in teils sich reimender, teils gestelzter wackelnder Hochsprache. Wer anfangs befürchtete, die Schwabenbühne würde sich an einem etwas langatmigen Klassiker verheben, der erlag peu à peu seinem Zauber.



Puck (Gertrud Menzel, li) und Oberon (Josef Hutzler) in malerischer Waldkulisse. Foto: Wolfgang Tupeit

Nicht zuletzt dank der idealen Aufführungsatmosphäre für das Antikprojekt: Die romantische Naturbühne am Vöhlinschloss in Illertissen gab die bildschöne Kulisse. Die malerischen Szenen und Kostüme, die Akteure zwischen Schenke, griechischem Palast (Bühnenmaler: Hans Riggemann) und Traumwald tauchte die Lichttechnik in reiches Farbenspiel. Begleitet nicht von Mendelsohns Schauspielmusik sondern – ein Clou – von ein gespielter Crossover-Klänge und Jagdhorn-Signalen.

Regisseur Charvat und sein Team schrecken nicht davor zurück, die märchenhafte Romantik des Stücks und die Liebeshandlung zweier junger Paare (Eva Schneider, Lena Mittelstädt, Alexander Ruth, Robert Konrad) üppig zu illustrieren. Das Karussell der Liebe kam im Zauberwald,

wo voller Anmut kichernde Elfen tanzen, in turbulenten Schwung.

Doch auch die komischen Elemente wurden zwei Dutzend Sprechrollen des versierten und textsicheren Ensembles gut zum Ausdruck gebracht. Besonders in den grotesken Theater-im-Theater-Passagen mit dem knuffigen Handwerker-Sextett. Nicht nur über Burgund Bradler als stüßholzraspelnde Thisbe und Manfred Kügele als Handwerksbursche Zettel, der als Liebhaber in einen Esel verzaubert wird, hatten die 300 begeisterten Zuschauer auf den überdachten Tribünenplätzen herzhaft zu lachen.

Info Aufführungen: Heute, Mittwoch, bis Sonntag, dann 17. bis 20. August, jeweils um 20 Uhr, Karten: 07303/90 03 29 oder online: www.schwabenbuehne-illertissen.de

Mellow Mark  
sonnige Songs  
der Flussmei

Mit sonnigen Songs von Mellow Mark Schlumberger, bekannt als Mellow Mark, im Konzert in der Flussmei...

WALTER NOTZ

Als einer der innovativsten Musiker und Songwriter der 1970er Jahre ist Mellow Mark seit mehr als vier Jahrzehnten aktiv. Musikalisch arbeitet er Einflüsse von Rock, World Music bis hin zum Jazz ein. Er bleibt dabei aber immer Songwriter.

Genau diese Facette seines musikalischen Profils kann man bei seinen Konzerten erleben, in denen Mellow Mark unter seinem bürgerlichen Namen Mark Schlumberger tritt. Leider stand das Konzert in der Flussmei unter sehr schlechten Wetterbedingungen, aber Schlumberger schaffte es, die Fans mit seiner Musik zum Sonnenglanz zu zaubern.

Ganz alleine stand er auf der Bühne mit seiner Gitarre auf der Bühne „Foundation“ die Zeilen nießen den süßen Geschnitten und gab damit so die musikalische Richtung des Abends vor. Lässige Rhythmen seine rund 80 Fans grooviefang an genauso lässig. „Layla“ kam dann ein zweites Mal auf die Bühne: Max Klummal 18, aber schon jetzt druckender Percussionist gewinnen die Songs noch mehr an Druck und Dynamik.

Viele der Songs, die Mellow Mark spielt, sind Mellow-Mark-Songs. Aber er nutzt solche Klänge auch zu interpretieren, etwa „Dollars“ von Aloe Blacc. Er sieht, das er hier auch eine E-Gitarre auspacken durfte in meiner Band leider nicht witzelte er. Noch so ein bisschen spielte er im Laufe des Abends. „Wish You Were Here“, „Taxi“, „Here Comes the Sun“, kommen diese Cover leichtem Reggae-Flair über bei „Cat's In The Hat“ wohl Marks Erfahrungsgewinn Vater eine Rolle.

Für alle Fans gab es natürlich auch Lieder von Mellow Mark. „Was geht die Liebe“, natürlich wurde

Zum ersten Mal  
„Ich bin ein  
Pappkaffeebecher“

tion“ in Neu Ulm gemacht. „Ich bin ein Pappkaffeebecher“ beschreibt seine große Städte wie Berlin, die lebte. Mittlerweile wohnen in der Stadt viele Menschen, die etwas beschaulich sind. Ein paar brandneue Häuser auch, in Neu Ulm sind zum allerersten Mal live ein Pappkaffeebecher“ ankommen sofort gut an.

Ein wirklich kurzweiliges und die vielen Zugaben von Mellow Mark und Klaas Berger und Klaas Berger. Fans noch ein paar Minuten davon, hinaus in den Regen zu müssen. Aber es war ein unvergessliches Sommerfest. Man konnte man dann auch noch locker abperlen lassen.

## ROMAN • ALEX CAPUS: LÉON UND LOUISE (FOLGE 93)

Drei winterdicht verhatte er wieder ein Boot. Es fühlte setzen, und ein Kinderspielplatz das Strickgarn Madame Rossetos mel zurück, um sofort wieder herun-